



Bundesverband Altöl e. V.



BVA



## Beim Recycling keine Rückschritte zulassen

### Gemeinsame Erklärung deutscher Verbände der Sekundärrohstoff-Wirtschaft angesichts der aktuellen Weltwirtschaftskrise

Das Recycling gebrauchter Produkte hat sich in Deutschland in den letzten Jahren gut entwickelt. Ursache dafür war, dass die produzierende Wirtschaft in der lang anhaltenden Aufschwungphase immer größeren Rohstoffbedarf hatte, der nicht alleine durch Primärrohstoffe gedeckt werden konnte, sodass der Einsatz von sekundären Rohstoffen zunehmend notwendiger wurde.

In der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise mit drastisch verminderter Produktion in beinahe allen Wirtschaftszweigen und fallenden Primärrohstoffpreisen gerät Recycling nun mehr und mehr unter Druck. Bei bestimmten Materialien (z.B. Altpapier, Altkunststoff) ist es scheinbar ökonomisch günstiger, gebrauchte Produkte in minderwertigere Verwertungswege (sog. down-cycling) oder direkt in die Beseitigung (Verbrennung in Müllverbrennungsanlagen) zu geben. Hierdurch wird einerseits den verbindlichen und allgemein akzeptierten Grundsätzen der Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit zuwider gehandelt. Andererseits wird das in vielen Jahren aufgebaute Vertrauen der Bevölkerung in die Kreislaufwirtschaft, die zu beachtlicher Getrennthaltungsbereitschaft geführt hat, zerstört.

Die Verbände der deutschen Sekundärrohstoff-Wirtschaft positionieren sich gegen diese Entwicklung, weil sie gleichermaßen ökologisch wie ökonomisch verhängnisvoll ist. Die Beseitigung recyclingfähiger Altstoffe vergeudet dringend benötigte Ressourcen und belastet die Umwelt. Zudem werden Sekundärrohstoffe als Produktionsmittel fehlen und damit die Dynamik eines kommenden Aufschwungs verzögern.

Ein einmal entstandener Vertrauensverlust in die sinnvolle Wiederverwendung von Stoffen wird sich – wenn überhaupt – nur schwer und langwierig ausgleichen lassen.

Erforderlich ist eine gemeinschaftliche Aktion aller an der Produktionskette beteiligten Akteure.

- Abfallerzeuger – im privaten wie im gewerblichen Bereich – dürfen auch in der Krise nicht nachlassen, Altprodukte getrennt und vollständig bereit zu stellen.
- Unternehmen der Sekundärrohstoff-Wirtschaft halten Kurs, indem sie weiterhin qualitativ hochwertige Sekundärrohstoffe herstellen. Die derzeitigen Abnahmedefizite bei der produzierenden Wirtschaft werden nach Möglichkeit durch extensive Lagerhaltung ausgeglichen.
- Verbraucher der Sekundärrohstoffe sollten in der Krise die Chance nutzen, die Sekundärrohstoff-Einsatzquoten zu erhöhen. Dabei sind auskömmliche Preise für die gelieferten Stoffe, die zugleich die aktuell erhöhten Anforderungen an die Sekundärrohstoff-Wirtschaft anerkennen, zu gewährleisten.
- Die öffentliche Hand sollte ein Vergabeverfahren in geeigneten Fällen verbindlich vorschreiben, dass Sekundärrohstoffe bzw. Produkte unter Verwendung von Rohstoffen einzusetzen sind. Insbesondere bei den derzeitigen Beschaffungen im Rahmen des Konjunkturprogramms sollte darauf strikt geachtet werden.

Jürgen Karle  
Präsident BDSV

Ralf Schmitz  
Geschäftsführer VDM

Walter Werner  
Vorsitzender DA

Wolfgang Türlings  
1. Vorsitzender BGRB

Christian Hartmann  
Präsident BVA

Hans-Hartwig Loewenstein  
Präsident ZDB